

Ämtlicher Bericht über die außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 30. Juni 1880.

Entschuldigt waren die Herren: Hartmann, Hildebrand, Kyris, Niedeck, Wolff, Weidke, v. Rabede, Knoblauch, Causse.

Von den Mitgliefern des Magistrats waren gegenwärtig: Herr Stadtrath Jordan.

Vorsitzender: Herr Justizrath Göding.

Schriftführer: Herr Kaufmann Weinand.

Zur Verhandlung lag nur der nachstehende Antrag des Magistrats vor, der wegen Ablaufs der Acceptationsfrist in außerordentlicher Sitzung verhandelt wurde.

Der Magistrat beantragt, sich damit einverstanden zu erklären:

1) daß die Herren Spiegel und Schilling das zur Herstellung des Straßenkörpers der verlängerten Wilhelmstraße in 11,30 m Breite aus ihren resp. Grundstücken erforderliche Terrain, und zwar in Breite der nördlichen Kängenpflanze unentgeltlich, in Breite der südlichen Kängenpflanze zum Preise von 60 M pro □Ruthen, an die Stadt schenkenfrei abtreten;

2) daß sie die Kosten des Ausbaues der Straße in Niveau-Regulirung, Pflasterung der Fahrbahn mit Weichensteinen auf die Frontlänge ihrer Grundstücke zur halben Straßenbreite, sowie die Hälfte der Kosten des Kanalbaues, der Beleuchtung und Wasserversorgung auf die Frontlänge ihrer Grundstücke an der neuen Straße, tragen und den hierfür bezehmenden Betrag sofort bei Inangriffnahme der Herstellungsarbeiten zur Stadtkasse bezahlen resp. sich auf den ihnen zu zahlenden Kaufpreis in Anrechnung bringen lassen.

Um die Höhe des letzteren einigermaßen bemessen zu können, bemerkt der Magistrat, daß die südliche Kängenpflanze der Straße von Schilling ca. 36 □Ruthen und von Spiegel ca. 22 1/2 □Ruthen, Summa 58 1/2 □Ruthen, vorbehaltlich specieller Vermessung, beträgt, der Stadt also für Terrain-Regulirung bis an das Ostende des Spiegel'schen Grundstücks ca. 3500 M Kosten angeschlossen werden.

Ein Gedenkblatt.

Unser Volk schickt sich an, demnächst die zehnjährige Feier der Gedenkfeier des Krieges mit Frankreich zu begehen. Die nachfolgenden Zeilen wollen in schlichter Nennung der Namen ein Bekenntnis der seit dem frankfurter Frieden (10. Mai 1871) verstorbenen hervorragenden Persönlichkeiten geben, die in irgend einer Beziehung zum Kriege gestanden haben. An der Reihenfolge, wie der Tod dieselben von der Erde abberufen, sind sie hier aufgeführt. Es starben:

1871.

Friedrich Leopold, Herzog von Anhalt (22. Mai). — Graf Douët-Willaumeu, franz. Viceadmiral, Befehlshaber der Ostflotte (9. Septbr.).

1872.

General v. Dinderjün, Generalinspektor der Artillerie (25. Jan.). — v. Malachowski, Generalmajor (4. April). — Graf Fünd von Fündenstein, Oberst und Kommandeur des 6. brandenburg. Inf.-Regts. Nr. 52, † an seinen bei St. Privat erhaltenen Wunden (14. April). — A. v. Bonin, General der Infanterie (16. April). — Generalmajor v. Sperling (1. Mai). — Graf Dejean, franz. General (16. Juli). — H. Wefen, Geheimer Legationsrath, im Gefolge des Reichstanzlers (8. August). — Albrecht, Prinz von Preußen (14. Oktober). — v. Deder, General-Ltnt. (2. Novbr.).

1873.

Kaiser Napoleon III. (9. Jan.). — v. Schimmelmann, Gen.-Ltnt. (17. Febr.). — Frhr. v. Hartmann, tomn. Gen. d. 2. bayr. Armee. (23. Febr.). — Soumain, fr. General, während der Belagerung Platzkommandant von Paris (30. März). — v. Rohr, General-Ltnt. (8. April). — v. Rabenhorst, Königl. sächs. General der Infanterie (14. April). — v. Tiesen u. v. Hennig, Oberst und Kommandant von Nancy (19. April). — Th. Humann, der letzte franz. Maire von Straßburg (15. Mai). — v. Frankenstein-Ludwigsdorf, General (16. Mai). — Adalbert, Prinz von Preußen, Admiral, Generalinspektor der Marine (6. Juni). — Malocki von Trzebieatowski, General-Ltnt., General-Staffen-Inspektor der ersten Armee (21. Juli). — Karl Wilhelm, der Komponist der „Wacht am Rhein“ (26. August). — v. Bothmer, General-Ltnt. (23. Septbr.). — Johann, König von Sachsen (29. Oktbr.). — Soleille, franz. General, der Oberkommandant der Artillerie der ersten Armee (16. Dezember). — v. Fabez, General-Ltnt. (25. Dezbr.). — de la Pape, französischer Generalfeldoberst (29. Dezbr.).

1874.

Dr. Köfler, Generalarzt (22. Februar). — Winter, groß. holländischer Ministerialrath, während des Krieges Präsident des Departements Cure und Voire (24. Februar). — Dr. Westphal, Generalarzt des 9. Armeekorps (15. Mai). — Eugène de Souillac, durch seine Theilnahme am Friedensschluß bekannt, später Vice-Präsident der Nationalversammlung (4. Juli). — v. Jacobi, General der Infanterie (3. November).

1875.

Generalmajor v. Weidham, Generaldirektor des deutschen Telegraphenwesens (23. Jan.). — v. Rahnert, Ge-

neralmajor (31. Juli). — v. Zastrow, kommandirender General des 7. Armeekorps (12. Aug.). — Karl von Schmidt, Generalmajor (25. Aug.). — B. v. Stephan, bairischer General, Kommandeur der 1. bairischen Division (29. Aug.). — General Frossard, der Erzieher des Prinzen Napoleon, kommandirte bei Fribach (1. September). — General Kapasitz, einer der Verteidiger von Metz (16. September). — Dr. Pilz, Generalarzt des russischen Gardekorps, in Bofel bei der internationalen Agentur des rothen Kreuzes thätig (25. September). — Fürst Leopold zur Lippe (8. Dezember). 1876.

Frhrer v. Proskitz, Generalleutnant (11. Febr.). — General v. Vudrighi, der Held von Le Bourget (15. Febr.). — General Princeteau, während der Belagerung von Paris Oberbefehlshaber der Artillerie, einer der Richter im Prozeß Bazaine (25. März). — Dr. Stromeher, Generalarzt (15. Juni). — de Paillières, franz. General (11. September). — Petellier-Palazé, franz. General (11. Oktober). — Frhrer v. Fünd, wirtsch. geb. Kriegs- und Militär-Intendant des 6. Armeekorps (3. Oktober). — v. Schmitt, General der Infanterie, † als Gouverneur von Metz (11. November). — v. Manstein, Generalleutnant (23. November). — Oberst Dupressoir, Kommandeur des französischen Garde-Rüchard-Regiments, welches den berühmten Angriff auf Rezenoy machte (1. Dezember). 1877.

Le Sourd, der französische Geschichtsträger, der am 19. Juli 1870 in Berlin die Kriegserklärung überreichte (8. Februar). — Changanrier, französischer General (15. Februar). — Frau Marie Simon, durch ihr humanes Wirken als Krankenpflegerin bekannt (21. Februar). — R. v. Voigts-Rhege, kommandirender General des 10. Armeekorps (14. April). — General v. Alvensleben (16. April). — Pfarrer Viktorius, der Verfasser des „Kutschleides“ (—). — v. Manstein, kommandirender General des 9. Armeekorps (11. Mai). — Ludwig III., Großherzog von Hessen (13. Juni). — General Guerin Baron v. Waldebad, der Verteidiger von Verdun. — v. Steinweg, Generalfeldmarschall (8. August). — Louis Adolph Fiers, der bekannte französische Staatsmann (3. September). — v. Bergmann, Generalleutnant (3. September). — Gramont, Herzog von Lesparre, franz. Divisionsgeneral (5. September). — Braumüller, bairischer Generalmajor (22. September). — Sologu, wirtsch. geb. Kriegs- und Militär-Intendant (1. Oktober). — Alford, franz. General (26. Oktober). — General Frhr. v. Canstein, während des Krieges Gouverneur von Berlin (5. November). — A. Glais-Bizoin, Mitglied der Regierung der nationalen Verteidigung (7. November). — Divisionsgeneral Aurelle de Paladine, Kommandeur der ersten Kolonne, der den einzigen Waffenerfolg bei Coulmiers errang (17. Dezember). 1878.

General v. Schwarzkoppen, kommandirender General des 13. Armeekorps (5. Jan.). — Graf v. Palisa, letzter Kriegsminister und Ministerpräsident des Kaiserreichs (8. Jan.). — Frau v. Robell, Vorsteherin des bairischen Frauenvereins (7. Febr.). — Duplessis, franz. General (25. Februar). — v. v. Goltz, General der Kavallerie (26. März). — v. Holleben, General der Infanterie (10. April). — v. Hartmann, General der Kavallerie, nach dem Kriege Gouverneur von Straßburg (30. April). — Oberst Denfert-Rochereau, der Verteidiger der Festung Belfort (11. Mai). — Graf Bothmer, bairischer General-Ltnt. (9. Oktbr.). — Garnier-Pagès, Mitglied der Regierung der nationalen Verteidigung (1. Novbr.). — Renier, der bekannte Spion, der in dem Prozeß Bazaine eine Rolle spielte (25. Novbr.). — Generalleutnant v. Debschütz, der die Belagerer von Belfort gegen die Freischaren bedrte (6. Dezbr.). 1879.

Generalleutnant v. Schmelting, der Eroberer der Festungen Neubruch und Schletstadt (5. Jan.). — Frhr. v. Gahl, General der Infanterie (12. Jan.). — Frhr. v. Medem, Generalleutnant. (15. Febr.). — Albrecht Graf v. Hoon, Generalfeldmarschall, der Organisationschef des deutschen Heeres (23. Febr.). — Generalleutnant v. Hausmann (13. März). — Felix Douat, franz. General (5. Mai). — (5. Mai). — Louis Napoleon, kaiserlicher Prinz von Frankreich (1. Juni). — General Ducaffe, der letzte französische Platzkommandant von Straßburg (5. Juli). — Wilhelm, Herzog von Mecklenburg (28. Aug.). — General v. Bobbielotti, der Generalquartiermeister der deutschen Armee, in verschiedenen Kreisen durch seine Depeschen: „Nichts Neues vor Paris!“ bekannt (31. Febr.). — E. Valentini, der letzte französische Präfect von Straßburg (1. Novbr.). — Reiffahre, franz. Divisionsgeneral (16. Novbr.). 1880.

Krug v. Nidda, sächs. Generalleutnant. (7. Jan.). — v. Pionshly, General der Infanterie (14. Jan.). — Herzog v. Gramont, beim Ausbruch des Krieges Minister des Auswärtigen (18. Jan.). — Jules Favre, unter der Regierung der nationalen Verteidigung Minister des Auswärtigen, mit dem der Reichstanzler die Friedensverhandlungen von Versailles und dem frankfurter Frieden schloß (30. Jan.). — v. Wittig, sächsischer Generalleutnant. (24. Jan.). — Oberst v. Seubert, durch die Schwarzwaldb-Expedition der württembergischen Truppen im Jahre 1870 bekannt (4. Febr.). — Cremeruz, Mitglied der Regierung der nationalen Verteidigung (10. Febr.). — v. Wendroth, sächs. Generalleutnant. (16. Febr.). — v. Täuffenbach, bairischer General-

leutnant. (25. Febr.). — v. d. Esch, General-Major (März). — General Vinoy, bekannt aus der Belagerung von Paris (29. April). — G. Graf zu Münster-Steinhöfel, General der Kavallerie (5. Mai). — A. Wigelien, Generalleutnant (6. Mai). — Feseneder, bairischer Generalmajor (4. Juni). — v. Hafe, sächsischer Generalmajor (7. Juni). — Baron Almarud, franz. Divisionsgeneral (10. Juni). — v. Löwenfeld, General der Infant. 3. D. (29. Juni). (M. 3.)

Literarisches.

— Deutsche Handbücher für Geographie und Statistik. Herausgegeben von Dr. Carl Arendts. Das sechste ausgegebene zehnte (Juli-) Heft des II. Jahrganges dieser empfehlenswerthen geographischen Zeitschrift (A. Hartleben's Verlag in Wien; jährlich 12 Hefte à 70 S.; Pränum.-Preis pro Jahrgang 8 M.) bringt auf 62 Seiten mit 8 Abbildungen und einer Karte folgende interessante Artikel:

Nieder-Cochinchina. Von Friedrich von Hellwald. (Mit 1 Karte). — Die britische Kolonie Neufeland im Jahre 1879. Von R. Oberländer. (Mit 2 Illustr.) — Die transsibirische Eisenbahn der Franzosen. Von Gerhard Hofhs. — Die Eis-Seen im Alpengebiete. Von K. Carl Beer. (Mit 3 Illustr.). — Ueber die Geologie und den Bergbau der Insel Sardinien. Von Prof. Dr. Richard Lepsius. — Die Schätze der Polar-Regionen. Von Franz v. Le Monnier. — Das Frauenleben der Erde. (Mit 1 Illustr.). — Astronomie und physikalische Geographie. — Politische Geographie und Statistik. — Unterrichtsanstalten. — Staats- und Gemeinde-Haus-halt. — Militär und Marine. — Handel. — Bergbau. — Industrie und Landwirtschaft. — Verkehrsanstalten. — Bekannte Geographen, Naturforscher und Reisende. (Mit 1 Ill.: Georg Schweinfurth). — Geographische Nomenclatur. Todesfälle. (Mit 1 Illustr.: Dr. Reinhold Buchholz). — Abstemien, geographische und verwandte Vereine. — Kleinere Mittheilungen. — Bäder und Kurorte. — Vom Väterlich.

Wir begrüßen jedes Heft dieser neuen, so geliebten redigierten Zeitschrift mit wahrer Freude. Sie führt dem Publikum rasch und geordnet in fortlaufenden, feststehenden Uebersichten die praktischen und wissenschaftlichen Erscheinungen, Thatfachen, Entdeckungen und Verbreitungen auf geographischem Gebiete vor und wurde bisher von Heft zu Heft nur reichhaltiger und interessanter.

Land- und Hauswirtschaft.

— (Die japanische Kamellie.) Es ist zu bebauern, daß die Zimmerkultur der japanischen Kamellie, dieser werthvollen, beliebten Topfpflanze, nicht jedem Blumenfreund gelingen will, und daß sie deshalb noch nicht so eingebürgert ist, als man wohl wünschte. Vielleicht können die nachfolgenden kurzen Hinweise dazu anregen, die Kultur aufs Neue und mit besseren Erfolgen zu beginnen.

Die Kamellie ist zwar anspruchsvoller als Pelargonien u. a., allein bei gehöriger Aufmerksamkeit doch gut in Wohnräumen zu ziehen. Als Erde verwendet man ein Gemisch aus gleichen Theilen Sande, Moos- und Rindsterbe mit Flußsand. Man siede dieselbe kochenfalls, sondern lasse sie großkörnig. Das Verpflanzen wird gleich nach beendeter Blüthe, also im April, vorgenommen. Wer dies veräumt hat, kann sie auch noch im Juli verpflanzen, da sich zu dieser Zeit der erste Trieb bereits ausgebildet hat. Junge Pflanzen werden alljährlich verpflanzt, sechs- bis achtjährige verpflanzt man höchstens alle drei Jahre, größere und ältere Exemplare noch seltener. Das Wurzelstutzen ist so viel als möglich zu vermeiden.

Die Kamellie wird kühl, aber an einem möglichst hellen Ort überwintert, im Sommer stellt man sie an einen halbschattigen, vor Zugluft geschützten Platz im Freien. Wer die Kultur nicht im großen Maßstabe betreibt, also nur wenige Pflanzen besitzt, kann sie immer im Zimmer halten — auch während des Sommers —, ohne ihren Standort zu verändern. Sie werden hier ebenso gut, vielleicht besser zur Blüthe gelangen als bei steter Veränderung des Platzes. Vor allem hat man die Kamellien vor plötzlichen Temperaturwechsel zu bewahren; es dürfen demnach Pflanzen, die im kühlen Zimmer gehalten wurden, niemals in einen warmen Raum jäh übergeführt werden. Bezüglich dieses Punktes wird leider vielfach gefehlt. Gatten die Pflanzen Knospen so werden diese dann sicher abfallen; letzterer Mißstand tritt auch ein, wenn die Kamellien zu trocken gehalten werden. Der Erdballen muß, zumal im Winter, immer gehörig durchfeuchtet sein, doch nicht übermäßig naß, weil alsdann Wurzelfäulnis entsteht; man hat also mit Aufmerksamkeits zu gießen. Ist die Luft des betreffenden Zimmers trocken, so ist auch ein zeitweiliges Ueberpflanzen der Blätter und Knospen mit lauwarmem Wasser erforderlich. Sehr zu empfehlen als Standort für die Kamellien ist übrigens der Raum zwischen den Doppelfenstern des Zimmers.

F. Keller sagt, daß man die Kamellien zu besserem Knospenausgang gleichsam zwingen kann, indem man die im Mai oder Juni hervorbrechenden jungen Triebe mehrmals weck werden läßt. Man hält zu diesem Zwecke die Pflanzen einige Wochen so trocken, daß sie die Knospen weck herabhängen lassen; dadurch wird das Aufbrechen der Triebe in die Länge verhindert, die Pflanze also mehr zum Anlauf von Blüthenknospen genötigt. Doch hüte man sich, bei diesem Verfahren zu weit zu gehen; das Weckwerden darf eben nur die jungen Zweige betreffen; trocken man die Pflanzen dagegen soweit aus, daß auch die alten Blätter zu schümern beginnen, so richtet man sie selbst zu Grunde. — Die Vermehrung der Kamellien geschieht durch Stecklinge oder Berebelung, sie ist im Zimmer jedoch schwer auszuführen. Th. M. (in der „Fis“.)

Wendelsjohn's Paulus.

(Eingesandt.)

Nachdem die Sing-Akademie uns vor einigen Tagen händels berühmtes Alexanderfest gebracht hat, laßt uns der Häßlerische Verein zum 3. Juli in die Räume der hiesigen Musikische zur Aufführung des Duetts Paulus von Mendelsjohn. Eine außerordentlich glücklich gewählte Abwechslung. Dort der streng klassische, in feinen Grenzen und Regeln einherreitende Stil des großen Meisters mit der bewundernswürdigen Kraft und Fülle seiner Chöre, jedoch nicht ohne einzelne, vom Belagelichtadehmte Solofäße, hier ein in reichen Wechsel polyphoner Gestaltung prangenbes Wert eines hervorragenden Epigonen, dort weltliche, die Nebenpflichten anknüpfenden oder reizenden Harmonien, hier geistliche, religiös anregende und erbaulich wirkende Musik. In der That ein Gegenstüz, wie er dem kunsterfährwürdigen Ohre in der kurzen Frist einer Woche kaum wirkungsvoller dargeboten werden konnte. Daß der Häßlerische Verein nach den wiederholten, so gelungenen Aufführungen Nachscher Cantaten sich diesmal mit der hervorragenden Composition eines der treuesten Jünger und Verehrer des großen Contrapunktisten eingehend beschäftigt hat, können wir nur lobend anerkennen. Es gab eine Zeit, wo die streng klassische Schule unerlässlich über Alles den Stab brach, was nicht in den alt hergebrachten Formen und Regeln sich bewegte. — Die jetzige Welt ist darin toleranter geworden und — setzen wir hinzu — auch glücklicher, weil sie die Schönheit, wo und wie sie sich ihr darbietet, zu schätzen und zu würdigen gelernt hat. — Wer über jede Abweichung vom einmal Gewöhnten die Nase rümpft, ist einseitig. Wahrer Geschmack ist, wie bestung sagt, nur der allgemeine, der sich über Schönheiten von jeder Art verbreitet, aber von keiner mehr Vergnügen oder Entzückung erwartet, als sie nach ihrer Art genügen kann. Als ein modernes Werk darf übrigens Wendelsjohn's Paulus nicht bezeichnet werden. Gafest ihm doch schon der edle Noft eines 44-jährigen Alters an. Der Meister hatte ihn bekanntlich im Jahre 1836 zum Düssel-dorfer Musikfeste geschrieben und erreichte mit seinem Werke einen solchen Triumph, daß es bald an allen Orten, wo für die Kunst ein Ahr erdriekt stand, zur Aufführung gelangte. Die alte halsige Sing-Akademie brachte es bereits unter Leitung ihres rührigen Direktors Schmidt 1837 hier zum Geber und schon zwei Jahre darauf, 1839, ward es nach noch sorgfältiger Vorbereitung und in trefflicher Vorsehung wiederholt. Nach den darüber aufbewahrten Notizen sekte sich damals der Chor aus 39 Sopranen, 33 Alt-, 38 Tenoren und 43 Bassstimmen zusammen. Das Orchester zählte mit Quartett 10 erste und 11 zweite Geigen, 7 Bratschen und 8 Cell's. — Unter den Violinisten figurirten Wlfried, später Concertmeister in Sondershausen, Sturm, Wipflinger, Dreßler, unter den Cellisten Cabinius und Clar, unter den Klälern der Hästlich Wilschauer, der Hobosst Karphahn, der Trompetist Tittmann, sämmtliche Musiker hervorragenden Namens, auf die sich unser Halle etwas einblenden konnte. Die weltlichen Soli waren bei den älteren Hallenern unwegeglichen Frau Musikdirektor Schmidt und zwei f. fähig. Hooperingerinnen anvertraut. Den Paulus sang mit seines Basses Allgewalt unter wackerer Mitbürger Gustav Rauender. Zum Verständniß des Meisterwerkes erschien damals sogar eine besondere Druckchrift. Man ersieht hieraus, welcher Sympathie sich selbstiges in den Mauern unserer Stadt erfreute und wenn auch die hochgehenden Bogen der ersten Begünstigung sich allmählig legten, so beweisen doch die im Laufe der Jahre von Zeit zu Zeit gebrachten Reputationen, daß dem Publikum der Geschmack an dieser jugendfrischen, zum Herzen sprechenden Komposition noch nicht abhanden gekommen ist.

Der Text des Duetts ruht sich aus Stellen der heiligen Schrift, größtentheils der Apostelgeschichte zusammengefehrt. Im ersten Theile ist die Befragung des Apostels Paulus, im zweiten sein Wirken und Kämpfen für den Glauben an Christus bis zu seiner Abreise von Ephesus nach Jerusalem mit der Anbetung seines Märtyrertodes geschildert. — Die Einfachheit dieses Stoffes hat dem Componisten reiche Gelegenheiten gegeben, sein musikalisches Gestaltungstalent zu betätigen. Im ersten Theile ist der Gegenstüz zwischen den Anfängern Christi und seinen Verfolgern wirksam dargestellt. Als Typus der ersten tritt Stephanus auf. Seine Verfolgung, seine Predigt, seine Steigmung und Befestigung bilden eine in sich abgeloßene Handlung, bevor Saulus erscheint, der dann durch seine Befragung auf dem Wege nach Damascus zum Paulus wird. Der zweite Theil, anscheinend inhaltsreicher als der erste, bezieht auf mehreren lose nebeneinander gestellten Bildern, die hier durch die Gegenstüz zwischen Christen und Heiden zum Leben und Bedeutung erhalten. — Der Text des Ganzen ist je nach seinem Inhalte bald episch, bald dramatisch, bald lyrisch behandelt. Vielesad sind Choräle eingeschaltet. Eingeleitet wird das Wert durch den meisterhaft durgearbeiteten Choral: „Was get auf, ruft uns die Stimme“, an den sich der erste mächtige Gesammtchor: „Herr, du bist der Gott, der Himmel und Erde gemacht hat!“ anschließt. Es folgen dann die leidenschaftlichen Szenen der fassigen Jünger wider Stephanus und dessen Verurtheilung durch den Volkstimm und im Gegenstüz der gläubigstrenken, eben so innigen als fräftigen Rede des Apostels, die mit dem wüthen Geheiß des großen Rufens: „Weg weg mit dem. Er lästert Gott, er soll sterben!“ beantwortet wird. Hinter das weiche Recitativ des Märtyrers, welcher den Himmel sich öffnen und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen sieht, ist die schöne Sopranarie: „Jerusalem, die du bist die Propheten“ eingeschaltet. Ein leiser Paukenwirbel verknüpft mit den Worten des treuen Bekenners. Es folgt mit Cello Begleitung der herrliche Trauergesang: „Eiße, wie preisen seiß, die erduldet haben.“ — Auf die bonnerbe, Bergedung schmäuende Rede des Saulus: „Vertige ich Herr Jakob!" folgt das beruhigende Alt-Arioso: „Doch der Herr vergißt den Seinen nicht“ und nach des Apostels Befragung der herrliche Chor: „Was get, werde sißht!“ Von den folgenden Nummern des ersten Theils haben wir nur das Danklied des Paulus und den gewaltigen Schlußchor: „D, weß eine Tiefe des Reichthums“,

ferner aus dem zweiten Theile die Chöre: „Wie ließlich sind die Bots“, „Seid uns gnädig, hohe Götter!“ und die Arie: „Sei getreu bis in den Tod“ hervor. — Hr. Musik-Direktor Höfler, der schon vor fast 30 Jahren im ehemaligen Cäcilien-Verein hieselbst den Paulus zur Aufführung gebracht, hat auch diesmal, weil bei allen von ihm gegebenen Concerten, der Einübung des schönen Duetts die größte Sorgfalt gewidmet und gute Kräfte für die Solopartien zu gewinnen gesucht. Wir können uns daher von der bevorstehenden Aufführung einen großen Genuß versprechen. Möchte ein zahlreicher Zuhörerkreis sich solchen nicht entgehen lassen.

Das Alexander-Fest von G. F. Häudel.

Es darf gar nicht Wunder nehmen, wenn Häudel, „der, um mit Mozart zu rüben, wenn er wollte, wie der Donner darschlag“, durch dieses im Jahre 1736 geschriebene Werk, dessen Zweck ja „die Verherrlichung der Musik“ selbst ist, die Herzen seiner bisherigen zahlreichen Gegner wie mit einem Schlage wieder gewann. Ebenso dürfte es aber auch nicht auffallen, wenn sich die „Singakademie“ durch die höchst gelungene Aufführung desselben Wertes am vergangenen Montage zu den zahlreichen alten Gönnern noch neue Freunde erworben hat. Mit Ausnahme zweier kleiner Verstöße in der Begleitung der Recitative ging nämlich alles so vortrefflich, daß alle Mitwirkende, und zwar mit vollem Rechte, den ungeliebtesten Beifall des zahlreich anwesenden Publikums einzeichneten. Besonders gilt dies wohl billiger Weise von den Solisten: Hr. Sara Dvrich (Sopran) aus Leipzig, Herrn Max Würger (Tenor) aus Gotha und Herrn Paul Haage (Bass) aus Berlin, von denen die beiden Ersteren bereits in der „Schöpfung“ von Haydn Proben ihrer Tüchtigkeit abgelegt hatten.

Gehn wir auf das Werk, dessen Text der englische Dichter Dryden († 1701) abgefaßt hatte, etwas näher ein, so erfahren wir nach der in alter Weise mit Jüze versehenen Ouvertüre, wie Alexander der Große „am königlichen Feste, wo Perßis siel“, die geliebte, schöne Xpax zur Seite und in der Mitte seiner Heldinern dem Sänger Timotheus zuhorcht, der ihn als Sohn des Zeus und der Olympia preißt, lobann aber ein Loblied auf Bacchus, „den ewig jungen und ewig schönen“ anstimmt, was in heftiger Stimmung vom Chöre der Jüzer beantwortet wird. Sodann ändert der Sänger, nachdem er bemerkt, daß zu großer Stolz des Helden Wuth erfillte, seine Weise und erregt, der überwindenden Ferse gedenkend, sanftes Mitleid in den Herzen der eben noch ausgelassenen Trinker. Nicht minder wird auch der Liebe im jarten Besange, begleitet durch süß schmeichende Töne des Violoncell und der Fäste, im „lydischen Brautlied“ geluldet, so daß auch wir bei diesen Tönen, die uns „wie Rosenstaub in süßlicher Sonnenacht beirauen“, das Glück des Helden ahnen, dem als Sieger der Welt die schöne Xpax den Wecker reich.

Doch nicht lange währt es, und der Sänger führt uns auf ein anderes Gebiet, denn während Alles noch in trunkenen Wuth tobt, erscheint plötzlich eine bleiche, gehetztenhafte Schaar, die, Raade heischend, nach Verropolis hämelet: es sind die von den Versteren erschlagenen Griechen, welche noch unberdigt auf dem Sande liegen. Sie müssen geföhnt werden. Verropolis (richtiger: der alte persische Königspalast) wird niedergebrannt. — Nachdem so der heidnische Sänger (Timotheus) alle Saiten weltlicher Lust und weltlichen Schmerz geulrt, überläßt er das höhere Amt der heiligen Cäcile. Im Grunde genommen aber sind beide nur vorgelesene Persönlichkeiten für Häudel selbst, dem es in diesem herrlichen Werke vollständig gelungen, seine Jüder wie mit einem Zauberzauber in einen Kreis wüth entgegengekehrter Stimmungen zu versetzen. — Dann daher Herrn Musikdirektor Vorekisch, daß er uns dieses hochinteressante Werk einmal wieder vorführt hat.

Todesfälle.

In Ridersdorf starb am 27. d. M. der Professor Dr. E. W. Vorchardt, Mitglied der physikalisch-mathematischen Klasse der königl. Akademie der Wissenschaften. — Nach einer Krankheit von nur einigen Tagen, ist abermals ein verdienstvoller Preußener, der königliche General der Infanterie z. D. v. Loebenfeld, aus dem Leben geschieden. Einer Unterleibsenhündung erliegend, verstarb derselbe an dem Tage und in der Stunde, in welcher er vor 16 Jahren in einem der höchsten und blüthigsten Zeiten, dem Gesichte bei Nagod, siegreich den Feind von den Grenzen des Landes zurüdgejworfen und mit seiner Division den Eingang in die beschwerlichen, von Krenruppen des Feindes besetzten und mit todeswüthiger Hingebung vertheidigten Gebirgspässe erzungen hatte. Im Jahre 1826 als Seelndelutnant aus dem Kadettenkorps kommend und dem damaligen Garde-Reserve-Infanterieregiment zugeheilt, durchließe er bis zum Jahre 1857 die Chargen bis zum Oberstlieutenant, theils in diesem, theils im 1. Garderegiment zu Fuß, und wurde in dem letztgenannten Jahr durch die Ernennung zum königlichen Füßregimentaluten ausgezeichnet. Während seiner ganzen Dienstzeit mit besonderer Vorliebe und mit großem Geschick sich der Aufgabe widmend, die Errichtung leichter Infanterie-Truppenheide angulehnen und die Ausbildung im Schießen, Turnen und in den verschiedenen Formen des Schießens, innerhalb der gegebenen Grenzen, auf eine höhere Stufe der Vollkommenheit zu bringen, wurde ihm die Genehmigung zu Theil, den Lehaft und mit Wärme von ihm vertretenen Gedanken der Organisation der Füßlieregimenter, am 1. Juni 1860 vernüthlich zu sehn. Seit dem 15. April 1859 bereits Kommandeur des Regiments, in welchem er seine Laufbahn begannen, des Garde-Reserve-Infanterieregiments, hatte er die Freude, dasselbe in ein Garde-Füßlieregiment umgewandelt zu sehn und dasselbe nunmehr in der Richtung auszubilden zu dürfen, die ihm bei so reicher Verfügungsfähigkeit der Waffen und des Personals längst vorgesehrt hatte. Seine in der ganzen Arme anerkannten Verdienste um die Schöpfung einer leichten Truppe bildeten auch Allerhöchsten Orts nicht unbedenkt. Nachdem er kurze Zeit die 10. Infanteriebrigade

gade und demnächst, zum Jahre 1863 bis 1866 die 4. Garde-Infanteriebrigade befehligt, rief ihn der Ausbruch des österreichischen Krieges an die Spitze der 9. Division, welche er in den Kämpfen bei Nagod, Salitz, Schwinitzbühl, Königgrätz gegen den Feind führte und dabei den Orden pour le mérite erwarb. Nach Beendigung des Feldzuges wurde ihm durch Verlesung zur 2. Garde-Infanteriebrigade eine abermalige ehrenvolle Anerkennung seiner Leistungen zu Theil. Bei der Mobilmachung im Jahre 1870 erhielt Generalleutnant von Löwenfeld zuerst das General-Gouvernement im Bezirk des 5. und 6. Armeekorps, dann die Inspektion der beiden Infanteriekorps bei Berlin und Glogau und nach der Uebergabe von Weß an 27. Oktober 1870 das Gouvernement in der dem Feinde abgenommenen Festung. In dieser schwierigen Stellung, in welcher sich das Beweisen seines organisationsfähigen Talent, sein militärischer Scharblick, sowie die große Sorgfältigkeit und das warme Interesse, welche er stets für das Wohl der ihm untergebenen Truppen betätigt, in hellem Lichte zeigt, verließ der General bis zum Juni 1871, wo er auf sein Gesuch als General der Infanterie mit Pension zur Disposition gestellt wurde. Seit dieser Zeit lebte derselbe, mit regem Eifer alle wissenschaftlichen Bestrebungen folgend, in stiller Zurückgezogenheit in Potsdam, woselbst ihn der Tod erdite. Ehre sei seinem Andenken.

Sachsen und Thüringen.

— Verschiedenen Orten Thüringens stehen, wie man dem H. I. schreibt, in der nächsten Zeit wieder größere Feste und Bejammentagen bevor. Zunächst wird am 3. und 4. Juli in Erfurt das 1. Verbandstreffen des Thüringer Central-Arbeiter-Verbandes stattfinden, wobei die Theilmahme eine rege zu werden scheint, wenigstens sind bis jetzt 80 Vereine mit nahezu 2000 Mann angemeldet worden. Der Kommerzienrat Lucius hat dem Verbande 300 Mark zur Verwendung bei der Festschlicht als Geschenk überreicht und werden auch von anderer Seite die Vorbereitungen zum Feste in wohlwollender Weise gefördert. — Am 4. Juli feiert der Südthüringer Arbeiterbund in Meiningen sein drittes Bezirksfest und am gleichen Tage findet in Neuhaus am Rennhügel das vierte Bundesarbeitsfest des Thüringer Wald-Kriegerbundes statt. Eben so wird gegen Ende des nächsten Monats der Fenneberger Sängerbund seinen Sängertag in Eißfeld abhalten; dabei wird beabsichtigt, dem Sängertage durch Hingushebung auswärtiger, dem Bunde nicht angehöriger Vereine eine größere Ausdehnung zu geben. In Eisenach verjammelt sich gleichfalls Ende Juli der deutsche Arbeiterlag und in den Tagen vom 25. bis 27. September tagt in Weimar der deutsche Schriftstellerlag.

Literarisches.

Deutsches Familienblatt. Vierteljährlich *N. 160.* In Heften zu 50 $\frac{1}{2}$ Verlag von S. P. Schorer in Berlin. Die uns zuletzt zugegangenen Nummern enthalten außer der Fortsetzung des Romans „Ludardt und Söhnne“ und des Schlußes von Hans Popstens „Auf den Znan“ eine Reihe höchst wertvoller Beiträge. Vor allem nennen wir einen Artikel des Reichs-Kommissars Neulenz über die Melbournner Ausstellung, welcher für Deutschland einen vollen Erfolg dort in Aussicht stellt. — Daran schließt sich eine Biographie Neulenz' mit einem meisterhaft geschriebenen Portrait desselben, welches jedenfalls auch den vollen Beifall des berühmten Kritikers sicken dürfte. Auch Max Wirtz ist mit einem Beitrag über die Pflege der Wasserstraßen zu den Mitarbeitern des Blattes getreten. — Hans Ferrig feiert in einem größeren Artikel das 700jährige Jubiläum der Wittelsbacher, Hof-Freelich der Dichter der Lufaden, Luis de Camoens. — Die Pflanzereide erscheint uns munterer, lebhafter und mehr auf die Zeit Rücksicht nehmend als bisher.

Für die kommenden Quartale steht den Lesern eine Fülle von Gaben aus den besten Händen in Aussicht. Von Jensen, Wicher, Quiba, Sibel, Lohmejer, Sacher-Majoch, Auße von François, A. von Muner, fünf Novellen und Romane zu erwarten. Ferner ein Beitrag von Gebor v. Köppen „Die Wismarde im Kirdebam“.

Wir können unseren Lesern beim bevorstehenden Quartalwechsel ein Abonnement auf dies ebenjo billige wie prächtige Deutsche Familienblatt recht angelegentlich empfehlen.

Abgang und Anknatt der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

A b g a n g												
nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Achersleben	...	8 ¹⁰	11 ²⁰	144	...	6 ⁵	...	...	...	...	...	...
Breslau via Cottb. (Gub.)	...	8	...	15 ²	...	...	...	...	...	...	...	...
Soran-Sagan Cottb. (Gub.), Posen, Soran	...	8	...	13 ²	...	7 ⁴	...	...	...	...	...	...
Bitterf.-Berl.	4 ²⁸	8 ⁸	...	2	...	5 ¹⁷	6	...	5 ⁷	...	...	...
Leipzig	5 ⁴	7 ⁰⁴	9 ⁸	13 ⁵	...	5 ¹	6	7 ²⁸	8 ⁵⁸	10 ⁸	...	...
Magdeburg	5 ²	7 ⁴⁴	11 ²⁵	13 ⁵	...	5 ¹	...	...	...	9 ²⁸	10 ⁵⁸	...
Nordh.-Cass.	5	9	11 ²⁰	...	2	...	...	...	7 ¹⁰	9 ⁵	...	...
Thüringen	5 ¹⁵	7 ⁵²	10 ¹⁶	11 ⁴⁵	1 ²⁵	6 ⁵	...	...	9 ¹⁵	11 ⁵	...	...
A n k n a t t												
von:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Achersleben	...	7 ²⁵	9 ⁵⁸	...	1 ¹⁸	...	5 ¹⁰	...	8 ³⁴	...	...	...
Breslau via Cottb. (Gub.)	...	7 ²⁵	...	...	1 ¹⁸	...	...	...	7 ⁴	...	...	...
Soran-Sagan Cottb. (Gub.), Posen, Soran	...	7 ⁵⁰	...	...	1 ¹⁸	...	...	...	7 ¹⁰	...	...	...
Bitterf.-Berl.	4 ²⁴	6 ³⁰	10 ¹⁰	11 ²⁰	...	5 ⁴	...	...	5 ⁴	...	10 ⁵⁸	...
Leipzig	4 ²²	7 ⁰⁹	11 ²⁰	1 ¹⁸	...	3 ²⁸	...	...	5 ⁴⁰	7 ²⁵	9 ¹⁷	10 ⁴⁵
Magdeburg	...	7 ⁴⁰	9 ²	...	1 ¹⁸	...	5 ¹	...	7 ²⁴	8 ⁵⁸	10 ²⁸	...
Nordh.-Cass.	...	7 ¹⁰	9 ²⁵	...	1 ¹⁸	...	5 ¹⁰	...	6 ⁵⁸	8 ⁵⁸	10 ²⁸	...
Thüringen	...	4 ²⁸	7 ¹⁵	10 ¹⁵	...	1 ¹⁷	5 ¹⁸	...	8 ⁵⁴	10 ²⁸	...	...

* Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe.



Die Florie an die Konferenzmitglieder.
Gern erwies ich Euch die schuldige Ehre,
Wenn Euer Treiben respektabel wäre,
Doch dies nicht zu können thut mit leid,
Da Ihr nur Landstreicher für mich seid. (Mll.)

Bermittler.

— In Leipzig sind bereits für die Nothleidenden in Ober-Sachsen 26327 M. eingeommen.
— (Einige Baderegeln.) Witten in der Badezeit, erscheint es angebracht, auf einige wichtige Regeln aufmerksam zu machen, die der Badende wohl beachten muß. Man gehe nie mit ganz leerem Magen in das Wasser, da sonst leicht Schwindel sich einstellt, doch auch nie mit zu vollem, namentlich nicht nach dem Hauptessen. — Am Badeplatze angelangt, ziehe man zuerst den Rock aus und fühle sich einige Minuten ab; indes ist es nicht nöthig und an heißen Sommertagen auch nicht möglich, daß der Schweiß vollkommen verschwindet, und entleide sich hierzu, um Erfrischung zu vermeiden, nicht zu langsam. — Der Nichtschwimmer gehe schnell ins Wasser, der geübte springe hinein. — Im Wasser mache man sich je viel Bewegung wie möglich und tauche oft unter den Wasserpiegel. — Bei einer Temperatur von nur 12—14° R. verweile man nicht länger als 3—4 Minuten im Wasser; bei höheren Wärme-graden bleibe man länger, je nachdem die Konstitution des Badenden stärke oder schwächer ist. Bei regelmäßigen Bädern sollte man aber trogten nie länger als 8—15 Minuten darin verweilen. — Kommt man aus dem Bade, so trockne man sich, wenn die Luft rauhe ist, schnell ab und reibe die Haut fleißig mit einem groben Tuche, damit das Blut nach der Haut strömt. Sodann ziehe man zunächst die Strümpfe, dann die Beinleiner und Stiefeln an. — Bei Wind und schlechtem Wetter trockne man während des Anziehens den Kopf öfters ab und setze nicht sofort den Hut auf; auch empfiehlt es sich, nach dem Bade Watte in die Ohren zu stopfen. — Nachdem nehme man etwas Speise zu sich und bleibe nicht an einem Orte stehen, sondern mache sich Bewegung, vermeide jedoch, wenn irgend möglich, wieder in Schweiß zu kommen.

— (Von der Insel Kügen.) (Der See-Doak) Viele Besucher der Insel Kügen werden sich häufige Atmopferreinigung schon bemerkt haben; sie ist eine jener atmosphärischen Erscheinungen, welche sich an einem besondern Orte binden und hinsichtlich ihrer Entstehung bei Weitem weniger als in ihren ungewöhnlichen und nachtheiligen Wirfungen bekannt sind. Sein Entstehen hängt durchaus nicht, wie vielfach gefannt wird, mit gewissen Tages- und Tageszeiten zusammen, denn er steigt auch im Winter empor, wohl aber sind warme Frühlings- und Herbsttage und die Zeit zwischen 2 bis 6 Uhr Nachmittags, also nach der größten Hitze, für sein Entstehen die gewöhnlichen Perioden. Um diese Zeit zeigt sich dann, gewöhnlich bei Windstille, im Osten oder der See eine weiße niedrige Wolkendecke, die sich gegen das Land heranzieht. Auf dieses legt sie sich der ruhiger Luft gleichmäßig und so dicht, daß man seinen Schritt weit um sich sehen kann. Fernerst aber scharfer Wind, so zeigt die Dunstmasse gewisse Formen und bildet wunderbare Gestalten, ein, namentlich von hohen Punkten gesehen, interessantes Schauspiel, das der Daak nicht hoch steigt. Höchst nachtheilig jedoch ist die denselben begleitende Kälte, die das Thermometer mitten im Sommer bedeutend sinken macht und sind vielfach Schnupfen und Erkältungen die Folgen dieses Phänomens. Dieses ist der charakteristische Unterschied zwischen dem Daak und den anderen Nebeln der See oder dem Thau der Sumpfe und Weiden, die des Morgens und Abends aufsteigen und vor der Sonne schwinden. Der Daak fällt sich selten mehrere Tage, meistens jedoch nur einige Stunden und nach seinem Verschwinden ist das Wetter schön, die Temperatur der Luft warm wie zuvor. Regen und Schnee haben mit ihm nichts zu schaffen. Ther Wägen auf längere Zeit zum Aufenthalt wägen will, thut daher wohl, für einen warmen Döck Sorge zu tragen.

— (Ein neuer Damen-Sport) ist in Paris soeben erfunden und sofort von der vornehmen Gesellschaft adoptirt worden. Es handelt sich um ein Jagdsportwagnen inmitten der geistlichen Schönheit, wobei in Ermangelung anderer jagdbaren Getiers der ... Fisch als Wild dient. Diejenigen eleganten Schönen, welche in der Nähe der Hauptstadt ein Schloß und bei demselben einen Weißer haben, erlassen Einladungen zur Fischjagd, ganz wie ihre Gatten und Bräuter im Spätherbst und Winter eine Pirsch auf Roth- oder Schwarzwild anlagen. Als Waffe dient den Fischjägerinnen eine Armbrust kleinen Kalibers, die mit vollgerundetem Lauf versehen ist und aus der ein mit scharfer Metallspitze bewehrter Bolzen, einer Duodezlinge ähnlich, geschleudert wird. Dieses Geschöß ist durch eine 4—5 Meter lange seidene Schnur an der Armbrust befestigt, so daß die Waffe selbst das getroffene Wild „appoyirt“. Ist dies geschehen, so bedarf es allerdings noch der Beihülfe eines begleitenden Kavaliers, um das todt oder ferbende Thier, vor dessen Verwundung die „jarten“ Parfiterinnen natürlich zurückzucken, von dem erkrankten Schatz abzunehmen. Die Chroniken des high-life verkünden, daß die eleganten Damen dieses Spiel „allerkleinst“ finden. Deutsche Damen dürfen wohl das Gegenheil denken — von dieser Jagd und den Jägerinnen.

— Wie dem in Baden erscheinenden Echo der Gegenwart — einem ultramontanen Blatte — aus Eins telegraphirt worden ist, soll des Zeit der Vollendung des Kölner Doms definitum am 4. September im Wesen des deutschen Kaisers stattfinden. An sämtliche deutsche Fürsten sollen Einladungen ergöhen.

— In juristischen Kreisen, welche mit der Reichsregierung Fühlung haben, verlautet schon seit einiger Zeit mit großer Bestimmtheit, daß es bald zu durchgreifenden Änderungen in der neuen Gerichts-Organisation und bereits in der nächsten Session zu einer bezüglichen Vorlage an das Parlament kommen dürfte. Namentlich soll, wie wir ver-

nehmen, in Betreff des Gerichtsdozler- und des Gerichtskostenwesens in erster Linie eine Remedur ins Auge gefaßt worden sein.

Berlin, 29. Juni. Ein junge Hochstablerin, ein hübsches Mädchen im Alter von 22 Jahren, hatte während der letzten Wochen eine Anzahl von hieselbst wohnenden Personen, die selbst aus Gießen begütigt sind und dabeiselt Verwandte und Bekannte haben, unter dem Vorgeben, von vielen Verwandten resp. Bekannten zu Besuch bei ihnen veranlaßt zu sein, um Geldsummen beschwindelt. Diefelbe wurde vorgeföhrt auf dem Polizeirevierbureau in der Schindlerstraße verhaftet, als sie dabeiselt nach den Namen und Adressen in der in dem Bezirke etwa wohnenden Gesiebler sich erkundigte. Die Schwindlerin heißt Marie Kluge und ist aus Gießen begütigt. Diefelbe hat, wie nunmehr festgestellt ist, sich nach Berlin begeben, in der Absicht, die in Berlin lebenden Gesiebler durch betrügerische Vorpiegelungen auszubuten. Sie begab sich zu diesem Zwecke zunächst nach dem Einwohner-Meldeamt am Wolkenmarkt und erkundigte sich dabeiselt nach einzelnen aus Gießen begütigten Personen und schließlich hat sie, ihr doch aus den Listen des Meldeamtes eine Anzahl Namen und Adressen von Personen zu nennen, die aus Gießen begütigt seien, da sie eine Familie aus Gießen hier aufsuchenden hätte, deren Namen ihr entfallen sei. Der entgegenkommende Beamte war in der Lage, ihr einige der gewöhnlichen Namen zu nennen, da aber darunter der Namen der angeblich gewöhnlichsten Familie sich nicht befand, so behauerte der Beamte, ihr weitere Namen nicht herausfinden zu können, da es ihm dazu an Zeit mangelte. Die Kluge begab sich sodann in die einzelnen Polizeirevier-Bureauen, in denen sie sich unter demselben Vorgeben nach den Namen von Personen erkundigte, die aus Gießen nach Berlin verjogen waren und benutzte die ihr ertheilten Auskünfte, um diese Personen heimzujagen und schließlich anzupumpen. Als sie mit diesem Absicht vorgehen in das Revierebureau der Schindlerstraße kam, waren die Beamten bereits dieses Wanders betraut und von der R. befragte Beamte sagte ihr sofort auf den Kopf zu, daß sie die längst gefüchte Gesieblerin sei, welche ihre Landstetten in letzter Zeit ausgebeutet hätte. Die Kluge wurde sofort festgenommen und von den benachrichtigten Detegenten recognoscirt. Sie hat sich ihren Opfern gegenüber besonders folgenden Wanders bedient: Nachdem sie sich kurze Zeit bei demselben aufgehalten, bat sie um Papier, um einen Brief an ihren Inttel zu schreiben, als welchen sie irgend einen der befannteren und geachteten Bürger in Gießen ausgab. In dem Briefe that sie insbesondere des freundlichen Empfangs Erwähnung, welchen sie bei der Familie, bei der sie sich gerade befand, gehabt habe, gab sodann den Brief ihrem Gekfreund zu lesen, welcher, dadurch geschmeichelt, nicht umhin konnte, die Bitte der Dame, ihr für einige Tage ein Darlehen zu gewähren, zu erfüllen. Der Adressat des Briefes, welcher in gar keiner verwandtschaftlichen Beziehung zu der Schwindlerin stand, kam so in den Besitz eines ihm ganz unverständlichen Schreibens, ohne zu ahnen, daß sein Name zur Ausführung eines Betruges benutzt worden.

— In Bezug auf die vielbesprochene Höhe der Gerichtskosten treten immer größere Beispiele zu Tage. In Sachen B. wider S. wurden am 14. Mai cr. dem Schuldner gefpärdet ein Reichthüm, zwei Druckwidter, ein Küchenspid, ein Wäpferregal, welche Gegenstände am 12. Juni cr. nach vorheriger Befanntmachung und Benachrichtigung der Parteien öffentlich verkauft wurden. Der Erlös betrug resp. 1,400 1/2, 14,100, 2/10, in Summa 18 M 70 $\frac{1}{2}$. Der Gläubiger empfing davon am 17. Juni per Post-Anweisung durch den Gerichtsdozler 2,25 sago: Zwei Mark fünfundsindredrig Pfennige und am nächstfolgenden Tage ein Protokoll, an dessen Abende sich folgende „Kofennote“ findet: 1) Gebühren nach § 4 der Gebühreordnung vom 24. Juni 1878 = 2 M 2) Gebühren nach § 7 der Gebühreordnung vom 24. Juni 1878 = 2 M 3) Schreibgebühren für 4 Seiten à 10 s. = 40 s, 4) baare Anlagen, Porto = 20 s, Insetionskosten = 25 s, Transporkosten = 3 M, Lagergeld = 8 M 50 s, in Summa also 16 M 35 s. — Der arme Schuldner ist demnach seine entscheidenden Pabelligkeiten um 2 M 35 s los und dagegen allerdings 2 M 35 s weniger schuldig, der Gerichtsdozler aber hat 12 M 90 s bei dem Geschöß gewonnen, und wird aller Wahrscheinlichkeit der einzige von den an der Sache Beteiligten sein, der den Segen der neuen Gebührentarife anerkennt. Ein anderes Beispiel: Ein Herr J. in Berlin war wegen Straßenpolizei-Kontravention von einem polizeilichen Strafmandat in Höhe von 10 M betroffen worden — er stellte der Aufforderung eines Exekutionbeamten, sich vom Trottoir zu entfernen, nicht sofort Folge geleistet haben. Er wurde durch Zeugen die Irthümlichkeit der Behauptung nachweisen zu können glaubte, so beantragte er richterliche Entscheidung, in welcher jedoch die eibliche Aussage des Beamtens ausprologtend blieb, die Strafe jedoch von 10 M auf 3 M ermäßigt wurde. Vor einigen Tagen erhielt Hr. J. nun folgende Kostenrechnung vom Amtseiger L. zugestellt, die wir wörtlich wiedergeben: 1) Strafe 3 M, 2) Gebühren nach §§ 62 und 59 des Ger.-Kosten-Ges. vom 18. Juni 1878 3 M, 3) Schreibgebühren 80 s, 4) Zustellungsstellen (3 mal 70 und 50 s) 2 M 60 s, 5) Schreibgebühren (40 s, 6) Porto 30 s, 7) Schreibgebühren 80 s, 8) Zustellungsgebühren (4 mal 70 s), 2 M 80 s, 9) Zeugengebühren 2 M 20 s, 10) Schreibgebühren 50 s, 11) Zustellungsgebühren 70 s, Summa 17 M 10 s. — Wer kann es hiernach noch wagen, gegen polizeiliche Strafmandate richterliche Entscheidung zu beantragen? Ein solcher Zustand ist aber auf die Dauer nicht zu ertragen; er würde in dem Volke nur zu bald den Glauben erwecken, daß es der Willkür preisgegeben ist, daß nur der Reichthüm des Schuldners der Gesehe errette, daß nur dieser sich der Gerechtigkeit des Richters selbstständig machen könne! Eine schmerzliche Revision des Gerichtskosten-Gesetzes, sowie eine Änderung des Zustellungs- und Exekutionssverfahrens ist dringend nöthwendig.

Beschäftigungsverein des Remarkts.
In der Bananenstr. 25, sind Henden und Strümpfe, von armen Arbeiterinnen gefertigt, zu billigen Preisen zu verkaufen.

Die zu dem Geschäftsbereich des unterzeichneten Postamts gehörenden Briefkästen werden geleert:

1. große Ulrichstraße 47	6	8 ³⁰	11 ⁴⁵	4	5 ⁴⁵	7 ⁵⁰	9
2. Markt, rother Thurm	6	8 ³⁰	11 ⁴⁵	4 ¹⁵	5 ⁴⁵	7 ⁵⁰	9
3. Rathhausgasse 6	6	8 ³⁰	11 ⁴⁵	4 ¹⁵	5 ⁴⁵	7 ⁵⁰	9
4. untere Leipzigerstraße 99	6 ¹⁵	8 ⁴⁵	12	4 ¹⁵	6	7 ⁴⁵	9 ¹⁵
5. obere Leipzigerstraße 84	6 ¹⁵	8 ⁴⁵	12	4 ¹⁵	6	7 ⁴⁵	9 ¹⁵
6. obere Leipzigerstraße 45	6 ¹⁵	8 ⁴⁵	12	4 ¹⁵	6	7 ⁴⁵	9 ¹⁵
7. Königstraße 16	6 ¹⁵	8 ⁴⁵	12	4 ¹⁵	6	7 ⁴⁵	9 ¹⁵
8. Marienburgerstraße 7a	6 ³⁰	9	12 ¹⁵	4 ³⁰	6 ¹⁵	8	9 ³⁰
9. Leipzigerplatz 2a	6 ³⁰	9	12 ¹⁵	4 ³⁰	6 ¹⁵	8	9 ³⁰

An den Sonntagen fällt Fernung III aus.
Kaiserliches Postamt Nr. 2.

Personen-Posten.

Von	Nm.	Vm.	Nm.	Ab.
von: Halle	6	...	3	...
in: Salzmünde	...	7 ⁴⁵	...	4 ⁴⁵
von: Halle	3	...
in: Lauchstädt	4 ⁴⁵
von: Lauchstädt	5 ⁴⁵
in: Schafstädt	5 ⁴⁵
von: Salzmünde	...	8 ¹⁵	...	6 ⁴⁵
in: Halle	10	...
von: Schafstädt	7
in: Lauchstädt	7 ⁴⁵
von: Lauchstädt	7 ⁴⁵
in: Halle	7 ⁴⁵	...

Fahrplan der Omnibuslinie Halle-Giebichenstein-Trotha.

Von	Vm.	Nm.	Vm.	Nm.	Ab.	Ab.
Giebichenstein	9	11	2	3	6	7
Giebichenstein u. Trotha, von Giebichenstein	...	...	...	...	...	...
nach: Halle	...	...	...	...	...	...
von Trotha nach Giebichenstein u. Halle	7	10	1	2	5	6

Nach Giebichenstein à Person 20 Pfennige. Nach Trotha (Gasthaus zur Krone) à Person 25 Pfennige. Kinder unter 12 Jahren 15 Pfennige.

Wetterbericht vom 30. Juni 1880, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer auf 0 C. u. d. Meeress. h. in Millimetern.	Wind.	Wetter.	Temperatur in °C. — — — 5° C. — — — 4° R.
Aberden	752.8	NO., still	Regen	12.8
Kopenhagen	756.1	W., leicht	6. bew. bedeckt	16.9
Stockholm	752.0	SSW., leicht	bedeckt	17.8
Osaka	754.4	WSO., leicht	bedeckt	14.8
S. Peterburg	756.6	SO., still	wolklos	15.0
Wostok	755.3	O., still	wolklos	18.3
Kiel	756.6	WSW., schwach	bedeckt	15.6
Breslau	759.6	N., schwach	bedeckt	18.2
Berlin	757.1	SW., leicht	galt. beb.	16.7
Spit.	757.1	SW., schwach	wolklos	16.8
Hamburg	758.8	SW., schwach	wolklos	18.1
Wien	757.7	WSW., leicht	bedeckt	18.0
München	757.3	WNW., leicht	bedeckt	18.2
Brno	756.1	SW., leicht	bedeckt	15.3
Paris	758.5	SO., still	wolklos	19.4
Karlsruhe	760.3	O., leicht	wolklos	12.6
Wiensbad.	761.8	S., still	bed. beb.	17.8
Kassel	760.9	SO., still	bed. beb.	14.6
Brünn	762.7	still	wolklos	19.5
Berlin	760.3	SSW., still	wolklos	19.9
Wien	760.9	SSW., still	bed. beb.	20.4
Wien	760.9	still	wolklos	18.0
Breslau	760.7	NW., leicht	bedeckt	18.5

1) Szeged mäßig. 2) Szeged leicht. 3) Gethen öfters Regen. 4) Reges drohend. 5) Nachmittags Regen. 6) Nachmittags und Nachts Regen.
Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Skandinavien von Island bis Schweden, 3) Mittel-Europa föhlich dieser Richtung. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingetastet.

Wetterbericht der Witterung.
Während die Abnahme des Luftdruckes allenthalben noch fortbauert, ist im wesentlichen insbesondere aber im nördlichen Deutschland, welches auffallen, meist mit steigender Temperatur, eingetreten. Dagegen über den britischen Inseln, sowie im Sphäregebiete ist die Witterung noch fortwährend trüb, hellwonnig regnerisch. In Deutschland liegt die Temperatur überall über dem normalen Werte. Wisa: Nordost, still, wolklos, 22.6 Grad.
(R. U.)

Brüssel, 30. Juni. (W. L.) Eine große Anzahl französischer Wünsche ist heute in Antwerpen angekommen, um sich nach England einzuschiffen. Die katholische Presse Belgiens acceptirt vorläufig philosophisch den Druck Belgiens mit dem Vatikan und das „Journal Bruxelles“ bemerkt tröhnend: Die Katholiken bedürfen keiner Immunität, ihnen würde der Vatikan stets offen, wohl aber bedürfte die liberale Regierung derselben und würde sich bald davon überzeugen.

London, 30. Juni. (W. L.) Die Giesaffaire Bradlaugh's ist sich zu einer wichtigen Kabinetsfrage dadurch, daß Northcote zu dem Gladstonischen Antrage ein ablehnendes Amenement eingebracht hat. Unterliegt die Regierung auch in dieser Frage, so ist die Existenz des Kabinetts bedroht.

Petersburg, 30. Juni. (W. L.) Vom Kronrat ist heute der Kriegskreuzer „Rossia“ in die östlichen Gewässer abgegangen mit 1300 Mann Besatzung, Generalen, Offiziere, Sappente, Artilleristen, Telegraphisten. Gehwäber-Kommandant Koffowshy reist, der „Rußl.-Zeitung“ zufolge, am 10. Juli über Doffa nach Port Esch und von dort auf dem Kreuzer „Europa“ nach dem füllten Ocean.

F. Hoffmann's Möbellager, Königstraße 18, empfiehlt fluchtrechte Stühle mit Rohrlehne.

Noch 15 Stück neue **Thüren, 16 Stück Bohlen** zu verkaufen sehr billig.

M. Wehr, Leipzigerstraße 79.
 Eine Ladeneinrichtung, noch neu, ist billig zu verkaufen Krausenstraße 3.
 Kleinen Ladentisch und Regal verkauft billig gr. Wallstraße 28.
 Schränke, Sophas, Sessel, Kom., Tische, Stühle, Bettst., Küde verk. Brunnswarte 6.
 Bier. ovale Tische verk. billig Harz 4.
 1 neumalende Fiege mit 2 Kammern zu verkaufen **Demitz Nr. 41.**
 Einen Freiwagen verk. Neißstraße 9.
Schneider u. Küchentlich verk. Neißstr. 9.
 Eine Quantität Pferde- und Ziegenhänder ist zu verkaufen, Prima-Waare, **Schützengasse 20.**

Ein junger anständiger Mensch sofort als Hausknecht gesucht **Müller's Bäckerei, Mühlweg.**
 Eine Wäschmehlerin gef. **Gr. Ulrichstr. 37.**
 Junge Mädchen, geübt auf Knaben-Garben, erhalten noch dauernde Beschäftigung **Leipzigerstraße 101.**
 Wegen Erkrankung des Mädchens wird sofort eine in Küchen- u. Hausarbeit erfahrene ältere Person gesucht von **Frau Dr. Franz, Luisenstraße 9.**

1 perf. **Wohnmann** bei 400 M Geh. und 1 **Junger** bei 180 M Geh. für adl. Herrschaft sofort gesucht; 2 **Wiedmägde** und 1 **Schneermagd** finden auf Rittergütern bei hoh. Geh. sofort Stellen durch **Frau Binneweiss, gr. Märkerstr. 18.**
 Ein Mädchen, nicht zu jung, wird sofort verlangt z. Dienst Charlottenstr. 9d, 3 Tr.
 Eine unabhängige Person wird als Aufwartung gesucht **gr. Ulrichstr. 6, links.**
 Wirtshausfrerin, Kochmannsells, Verkaufersköchin, Stuben, Küchen- und Kinder-mädchen werden gesucht und nachgeholfen durch **Pauline Fleißner, fl. Schlam 3.**
 Ein zuverlässiger Stiefelpuger f. Anstellung. Näheres **Rangegasse 25, I.**

Ein großer Laden, sowie die obere Etage große Stein- und große Ulrichstraße-Gde sind sofort oder per 1. October c. anderweitig zu vermieten.
Wilh. Schubert.
 Ein Laden mit Wohnung, worin Wein- und Materialwaren-Handel betrieben, ist sofort zu vermieten und jeder Zeit zu übernehmen **Krausenstraße 24, in der Bäckerei.**
Wegen Verletzung ist meine Wohnung Königplatz 3, II, herrschaftlich eingerichtet, mit Badestube u. f. w. und mit Wasserheizung, zum 1. October zu vermieten.
Prof. Nasse.
 Zu meinem Hause **Magdeburgerstraße 44** sind die mit allem Komfort ausgestatteten großen Räume der **Bel-Etage** zu vermieten.
Gustav Messmer.
 Die **2te Etage** kleine **Klausstraße 13** ist zu vermieten und zum 1. October zu beziehen. Näheres **fl. Klausstraße 13, p.**
 Eine freundliche, gesunde, für sich bestehende Hof-Wohnung, 4 Stuben, 2 Kammern, Küche, Wasserleitung, zu vermieten alter Markt 14.
 Eine Wohnung, 3 Stuben, K., K., Entrée nebst Zubehör, zu vermieten und 1. October zu beziehen. **Desgl. 1 Wohnung ohne Entrée.** Näheres **Brunnswarte 16b, II.**
Herrsch. Wohnung, 6 heizbare Zimmer nebst Zubehör und Gartenantheil, per 1. Oct. d. J. zu vermieten.
Bernburgerstrasse 29.
 Gr. Steinstraße 33 ist die Bel-Etage zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.

Die zweite Etage meines Hauses große Steinstraße 64 ist zu vermieten und zum 1. October zu beziehen. Heilfron.

Zu vermieten
 Parterre-Räumlichkeiten, zu Laden oder Contor geeignet, sofort oder für später **gr. Berlin 13. Näheres daselbst I.**

Vermietung.
 Der große Saal in meinem Hause große Steinstraße 71, passend für Bureau, Auctions-local oder Möbelmagazin, ist zum 1. October anderweitig zu vermieten. Näheres Auskunft große Steinstraße 70, I.
 Eine herrschaftliche Wohnung (parterre) im Königsviertel ist 1. October zu vermieten. Näheres **Königsstraße 12, I.**

Die 3te Etage **gr. Ulrichstraße 12** ist zu vermieten.
Gr. Ulrichstraße 8 ist die 2. Etage zum 1. October zu vermieten. Näheres im Laden.
Martinsberg 9 ist die zweite herrschaftlich eingerichtete Etage zum 1. October zu vermieten. Auskunft **gr. Steinstraße 41, I.**

Wegen schleuniger Verlegung des Herrn Küpper ist die hohe Parterre-Etage **Magdeburgerstraße 30b** zum Preis von 120 M sofort oder später zu vermieten.
 Die 2te Etage **Leipzigerstraße 55**, neu restaurirt, ist zu vermieten, 1. October oder früher zu beziehen.
Comptoir, Niederlagsräume, Pferde stall sind zu vermieten **Leipzigerstraße 55.**

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u., nach dem Hofe gelegen, per 1. October c. zu vermieten
Leipzigerstraße 8.
 Eine Wohnung, 1. Etage, zu vermieten u. zum 1. October zu beziehen. Zu erfragen **Rammschkestraße 5, parterre.**

Parterre-Wohnung, Nähe des Wartens, für verschiedene Geschäftsbranchen sehr gut geeignet, ist 1. October zu vermieten. Näheres **Weidenplan 8, I.**
 Stube, K., K. im Königsviertel, hauptsächlich an kinderlose Leute, die das Leben mit übernehmen, zum 1. October zu vermieten. **Br. A. 15 an die Exped. d. Bl.**
 2 Wohnungen sofort zu verm. u. zu 80 M **Klausthorvorstadt 6.**

Frd. Wohnung, 2 Stuben, K., K. nebst Zubehör, zu vermieten u. 1. October zu beziehen. **Magdeburgerstraße 21.**
 Eine Wohnung, Entrée, 2 St., K., K. mit allem Zubehör, ist sofort oder 1. October beziehbar (von wem die Wdh., Beletage oder Parterre) **Petersstraße 9, I.**

Eine Manjardwohnung, 2 St., K., Küche, Zubehör an ruhige Leute 1. October, auch früher, zu vermieten **Krausstr. 31, p.**
 Große Kammer zu vermieten **fl. Steinstraße 6.**
 Eine fl. fr. Wohnung weggangl. 15. Juli zu verm. (Preis 65 M) **Laubengasse 1.**
 Eine freundl. Wohnung mit Gartenbesitz von 2 Stuben, 3 Kammern u., 1. October zu beziehen, verm. Hausmann **Luisenstraße 8.**
 Ein Logis, 1 Etage, 300 M, ist von ruhigen Leuten zum 1. October zu beziehen **Widderstraße 10.**

Eine Wohnung, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern nebst Zubehör, ist zum 1. October zu vermieten **Director Karl Weiß.**
 3 Stuben, 2 K., Küche, Boden. u. mit Entréeverschluss, in 1. Etage (Seitenfront) sind per 1. October für 140 M zu vermieten große **Ulrichstraße 20.**
Gütchenstraße 5 ist die 1. und 2. Etage, bestehend aus 4 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör, zum 1. October zu beziehen. Das Nähere **Gütchenstraße 12, part.**

Gr. Ulrichstraße 34 eine Wohnung für 120 M per 1. October c. zu vermieten. Näheres **alte Promenade 5, I.**
 2 Stuben, 1 K., 1 R. u., mit Entréeverschluss, in 2. Etage, sind zum 1. October an ruhige Leute zu vermieten.
G. Frischke, gr. Ulrichstraße 20.
 2 St., 2 R., Küche zum 1. Oct. von einz. Leuten zu beziehen **gr. Steinstraße 44.**
 Eine freundl. Parterre-Wohnung vis-à-vis dem händ. Gymnasium, bestehend aus 3 St., K., K., K., ist an ruhige Mieter zu vermieten und 1. October zu beziehen **Sophienstraße 6.**

Vermietung.
 Eine herrschaftliche Wohnung (Beletage) ist zum 1. October 1880 oder sofort zu vermieten **gr. Schlam 1.**

Vermietung.
 Eine Wohnung, best. aus 4 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör, ist zum 1. October 1880 zu vermieten **gr. Schlam 1.**

Eine Wohnung **Bernburgerstraße 15, II**, für ruhige Fam. sofort oder per 1. October zu vermieten. **Gartenpromenade. Pr. 550 M.**
Sophienstraße 33 ist eine herrschaftliche Wohnung, 4 Stuben, 2 Kammern u. f. w. zum 1. October zu vermieten.
 Eine Wohnung gleich zu beziehen **Böckstraße 2.**

Die 1. Etage **Neißstraße 5** ist ganz, auch getheilt zu vermieten.
Veränderungswegen
 ist 1 St., K., K. und Bodenraum sofort zu beziehen für 36 M; zu erfragen **Wühlweg 3.**

Stube, Kammer, Küche an stille Leute zu vermieten u. sofort zu beziehen **Wühlweg 26a.**
 Stube m. Kammer u. Kochgeheiß nur an einzelne Leute zu vermieten **Geh. 12.**
Kl. Ulrichstraße 23 ist die 1. Etage, 3 St., 3 K., K. und Zubehör, zu vermieten u. so gleich oder 1. October zu beziehen. Näheres **fl. Ulrichstraße 14.**

1 Wohnung, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst allem Zubehör, ist sofort zu vermieten **Krausenstraße 1, I.**
 Eine große elegante Wohnung ist per 1. October oder sofort zu vermieten **Leipzigerstraße 64.**
 Ein Logis für 80 M per 1. October an ruhige einzelne Leute zu vermieten **Rammschkestraße 17.**

2 Stuben, 1 Kammer, zusammenhängend, von einer Dame oder ruhigen Herrn sofort oder später zu beziehen **Steg 6, II.**
 2. und 3. Etage **Wahlstraße 12** zu verm., 1. Oct. zu bez., Preis 170 und 130 M.
 Zur gefl. Ansicht von 10-5 Uhr.
 1 Wohnung für 300 M sofort oder zum 1. October zu beziehen **gr. Klausstraße 7.**
 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Zubehör an ruh. L. zu verm., 1. Oct. zu bez. **Geißstraße 65.**

1. und 2. Etage, 150 u. 140 Thaler pr. a., zum 1. October c. zu beziehen **Charlottenstraße 2, p.**
 Eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör und 1 Stube, Kammer, Küche und Zubehör sind sogleich zu beziehen **Alterstraße 1.**

1 geräumige Wohnung per 1. October c. zu beziehen zu 60 M jährlich für ruhige Mieter **Alterstraße 6.**
 Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör ist zum 1. October zu vermieten **Kellnergasse 7b.**
 Stube u. K. im Souterrain an kinderlose Leute 1. October zu verm. **Wahlstraße 13.**
 Wohnung zu 46 M verm. **Fleischergasse 31.**

1 Wertstatt,
 1 St., 2 R. u. Zub. sofort oder 1. October zu beziehen **Verzagasse 3, I.**
 Eine Wohnung für einzelne Leute (Preis 32 M) zu vermieten und 1. October zu beziehen **Schützengasse 19.**
Wohnungen sofort zu v. Dachritz 13, I.
 Eine Giebelwohnung, 1 St., 2 R., K. und alles Zubehör, zu verm. u. 1. October zu bez. **Auguststraße 10, p.**

Stube und Kammer, 2 Tr., 30 M, an 1 oder 2 Leute 1. October **Kellnergasse 4.**
 Ein freundl. Logis, best. aus einer großen Stube, 2 Kammern, Küche, Preis 65 M, ist von ruhigen Leuten 1. October zu beziehen. **Zu erfragen** **Grasweg 18, I.**
 1 kleine Stube gleich zu bez. **Oberglauch 33.**
 Mehrere Stuben sind auf einige Monate zu vermieten, auch sofort zu beziehen **gr. Steinstraße 33.**

Fein möbl. Stube mit K. sof. zu vermieten **Widderstraße 11.**
 3 möbl. Stube mit oder ohne Kammer zu vermieten **Königsstraße 18, III.**
Gut möbl. Zimmer u. K. Bräderstr. 7.
Möbl. Wohn. zu bez. Bräderstr. 13, I.
Ein möblirtes Zimmer ist sofort zu vermieten gr. Ulrichstr. 50, 3 Tr. v.
Fr. möbl. Stube verm. Leipzigerstr. 7, III, r.
G. möbl. Wohnung gr. Wallstraße 34.
Möbl. Stube mit Bett fl. Klausstr. 14, 2. b.
 Eine freundl. möbl. Stube sofort zu beziehen **Auguststr. 13, III links.**

Eine möbl. Stube **Landwehrstr. 6, i. v.**
Möbl. Wohnung, passend für 1 oder 2 Herren **Landwehrstr. 16.**

Freundlich möbl. Stube und Kammer an 1 oder 2 Herren zu vermieten. Näheres bei **Herrn Ghe, Martinsgasse 8/9.**
Möbl. Stube u. K. Friedrichstr. 16, II.
3 möbl. Zimmer m. K. verm. Geißstr. 67, i. v.
Möbl. Stube u. Schlafst. Rathswender 3a.
Möbl. Wohnung sof. gr. Ulrichstr. 29, III.
 1 freundl. möbl. Logis für 1 oder 2 Herren, auf Wunsch auch mit Kof. zu vermieten **Krausenstraße 3, I.**

Elegante freundliche möbl. Wohnung zu vermieten **alter Markt 21, p.**
 Eine anständige Dame findet Wohnung mit Kof. **Steinweg 28a, I, rechts.**
Gut möbl. Wohnung h. v. Landwehr 3, I, I.
Möbl. Stube am Bahhof 8, part, zu v.
Möbl. Zimmer zu vermieten **Schillershof 20, am Markt.**

Schlafst. offen **Schäfershof 20, am Markt.**
Anst. Schlafstube **Trödel 9, I.**
Anst. Schlafstücken m. K. Kapfenstraße 6.
Frdl. Schlafst. m. K. gr. Ulrichstr. 22a, p.
Anst. Schlafstube offen **Trödel 19, I.**
Schlafstube m. Kof. fl. Schlam 5.
Anst. Schlafstube m. K. Schulgasse 1.
Anst. Schlafstube fl. Sandberg 14, II
a. 2 ord. Mädch. f. Schlafst. Geißstr. 47, II

3. Leute f. eine Wohnung v. 50-60 M im **Königsb. od. Oberleipzigerstr. Br. C. 15 Exp.**
Ein Beamter (2 Pers.) sucht zum 1. Oct. in einem ruhigen anständigen Hause eine Wohnung von 2 Stuben, K. u. Zubehör (Nähe des Wasserkanals). Offerten an Frn. Buchhändler **Reichardt.**

2 Damen f. i. 1. Oct. Wohnung (2 St., 1 gr. K., K., Boden. o. 1 gr. St., 2 R., K., Boden.), nach o. in Gauda gelegen. **Offerten A. 3. 16 Exped. d. Bl.**

Contoir, Niederlage und Hofraum mit Einfahrt zum 1. Januar 1881 gesucht. Off. mit Preisangabe bes. sub **G. k. 6080 Rud. Mosse, große Ulrichstr. 4.**
 Gesucht per sofort event. 1. October **Nähe der Post** von einer älteren anständigen Dame eine **unmöbl. Stube** mit Kammer und Küche. Offerten mit Preisangabe sub **G. s. 6067 Rud. Mosse, große Ulrichstraße 4.**
 Eine Wohnung zu 400 M gesucht. Gef. Offerten unter **Griffte B. 5.** befördert die **Exp. d. Bl.**
Zu mieten gesucht
 wird zum 1. October ein freundliches Logis, bestehend aus 2 St., 1 R., K. und Zubehör. Offerten bittet man unter **A. B. C.** in der **Exped. d. Bl.** niederzulegen.
 Eine ein. Dame sucht 1. Oct. 2 St., Entrée und Zubehör. Adressen **Auguststraße 11, I.**
 Gesucht für einen einzelnen Herrn 1. Oct. Wohnung von 2 Zimmern, 2 Kammern in der Mitte der Stadt. Offerten unter 16 in der **Exped. d. Bl.** erbeten.

Vermischte Anzeigen.
Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition
 für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslands.
 Strengste Diskretion. Zeitungs-Kataloge gratis. Höchste Rabatte.
Redig. u. Deutsch. Ein Abendhändler als Theilnehmer gesucht. **Exped. d. Bl.**
Sonntag, 4. Juli Ad. Schmidt's Extra-Zug nach Schwarzau.
 Abfahrt 5 Uhr früh, Rückfahrt 8 Uhr Abends. Billets auf 1 Tag und 3 Tage gültig bei **Steinbrecher & Jansen.**
Am Bahnhof kein Verkauf.
 Allen, die noch Sachen bei mir haben, zur Nachricht, daß ich nicht mehr fl. Ulrichstraße, sondern **Sophienstraße 23** wohne.
Gle. Emmendorfer.
 Ein Medaillon wahrscheinlich in oder auf dem Wege nach **Wittkind** verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Dresdner Viehhalle.**
2 Schrodaken verk.; abzug. **Steinweg 49.**
 Ich warne einen Jeden, meinem Wanne etwas zu bezagen, da ich für denselben keine Zahlung leiste.
Wilhelmine Strohsch, Giebichenstein.